

22. Jänner 1861.

N^o 18.

22. Stycznia 1861.

(133) **Kundmachung.** (1)

Nro. 45261. Zur Befetzung der Tabak-Großtrafik in Sniatyn, Kolomyjaer Kreises, wird die Konkurrenz-Verhandlung ausgeschrieben. Die mit dem Badium von 60 fl. belegten Offerte sind bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Kolomyja bis einschließig 12. Februar 1861 zu überreichen.

Diese Großtrafik hat ihren Bedarf an Tabak- und Stempel-Materiale aus dem 5²/₄ Meilen entfernten Bezirksmagazine in Kolomyja zu beziehen. Der Verkehr betrug im B. J. 1860 an Tabak 15964 Pfund im Geldwerthe von 11880 fl. und an Stempeln 4392 fl.

Die näheren Bedingungen können bei der Kolomyjaer k. k. Finanz-Bezirks-Direktion eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Lemberg, am 12. Jänner 1861.

Ögłoszenie.

Nr. 45261. Dla obsadzenia wielkiej trafiki tytoniu w Sniatynie, w obwodzie Kolomyjskim, rozpisuje się pertraktacya konkurencyjna.

Oferty w wadyum 60 zł. zaopatrzone, mają być podane do c. k. skarbowej dyrekcji powiatowej w Kolomyi włącznie do 12. lutego 1861.

Ta trafika ma pobierać potrzebny jej materiał tytoniu i stęplów z oddalonego o 5²/₄ mili magazynu powiatowego w Kolomyi. Obrót wynosił w roku administracyjnym 1860 w tytoniu 15964 funtów wartości pieniężnej 11880 zł., a w stęplach 4392 zł.

Blizsze warunki mozna prejrzed w Kolomyjskiej c. k. skarbowej dyrekcji powiatowej.

Od c. k. skarbowej dyrekcji krajowej.

We Lwowie, dnia 12. stycznia 1861.

(131) **Edikt.** (1)

Nro. 15663. Vom k. k. Landesgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekanntem Anton Singer und dessen Erben mitteilt gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider sie sub praes. 9. November 1860 Zahl 15663 pto. Extabulirung und Löschung einer Lastenpost aus dem Gutskantzeile Broszkoutz Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Verhandlungs-Tagfahrt auf den 18. Februar 1861 Vormittags 9 Uhr angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Reitmann als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edikt werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertbeidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ererzissen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Landesgerichte.

Czernowitz, den 14. Dezember 1860.

(137) **Kundmachung.** (1)

Nro. 7337. Vom k. k. Samborer Kreisgerichte wird hiemit kundgemacht, daß auf Grund des Güterabtretungsgesuches der Teresia Andermann und des mit den Konkursmassagläubigern am 4. November 1858 z. J. 6599 abgeschlossenen gerichtlichen Vergleiches zur Vorname der zu Folge Beschlusses vom 30. Juni l. J. 2969 bewilligten öffentlichen Veräußerung der zur Konkursmasse gehörigen Realitätshälfte Nro. 108 im Przemysler Viertel zu Sambor, nachdem alle früheren Lizitationstermine wegen Mangel von Lizitationelustigen fruchtlos verstrichen sind, ein neuer Termin auf den 28. Februar 1861 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt, bei welchem diese Realitätshälfte auch unter dem auf 618 fl. 3 kr. öst. W. erhobenen Werthe veräußert werden wird.

Die Lizitations-Bedingnisse können in der gerichtlichen Registratur oder bei der Lizitations-Kommission eingesehen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Sambor, am 31. Dezember 1860.

(128) **Edikt.** (1)

Nr. 2708. Vom Sanoker k. k. Bezirksamte als Gerichte wird den unbekanntem Erben des Henoch Schwebel hiemit kundgemacht, daß dem Ansuchen des Elias Rosner gemäß der Grundbuchsführung angeordnet wurde, im Lastenstande der ob dem Hause R. J. 227 in Sanok zu Gunsten des Henoch Schwebel haftenden Hälfte der Summe

pr. 850 fl. RM. und seines Miethrechtes, das Miethrecht in den, in dem Vertrage vom 10. September 1848 bezeichneten Wohnbestandtheilen für die Dauer vom 1. November 1848 bis Ende Oktober 1853 zu Gunsten des Elias Rosner zu intabuliren, und daß Elias Rosner gegen die Hegende Massa des Henoch Schwebel de praes. 4. November 1860 z. J. 2708 eine Klage auf Zukaltuna des oberrühnten Miethvertrages oder Zahlung von 131 fl. 25 fr. öst. W. eingebracht habe, worüber der belangten Massa Israel Zeller zum Kurator bestellt und die Tagfahrt zur summarischen Verhandlung auf den 11. März 1861 um 9 Uhr Vormittags angeordnet wird.

R. R. Bezirksamt als Gericht.

Sanok, am 22. Dezember 1860.

(126) **Edikt.** (1)

Nr. 8116. C. k. sąd obwodowy w Tarnopolu czyni wiadomo, iż do spuścizny zmarłej na dniu 2. maja 1843 w Tarnopolu bez ostatniej woli rozporządzenia Heleny Głowińskiej dzieci tejże a pomiędzy temi Honorata Głowińska jako prawni spadkobierce powołani są.

Ponieważ miejsce pobytu Honoraty Głowińskiej sądowi nie jest wiadomem, zatem wzywa się ją, ażeby w przeciągu jednego roku w tymże sądzie się zgłosiła i oświadczenie do spadku wniosła, ileż w razie przeciwnym po upływie tego czasu postępowanie spadkowe z zgłaszającymi się spadkobiercami i z postanowionym dla tejże kuratorem adwokatem Delinowskim przeprowadzone i ukończone zostanie.

Tarnopol, dnia 31. grudnia 1860.

(124) **Aufforderung** (2)

an die Herrn Gläubiger des Lemberger Handelsmannes Elias Treit.

Nro. 609. Das hohe k. k. Landesgericht in Lemberg hat mit dem Beschlusse vom 17. Dezember 1860 Z. 49699 die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das sämtliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Lemberger Handelsmannes Elias Treit bewilligt, und mich mit der Durchführung dieser Vergleichsverhandlung beauftragt.

In Folge dessen fordere ich die Gläubiger der erwähnten Masse auf, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen gegen die Letztere, längstens bis zum 28. Februar 1861 beim gefertigten k. k. Notar sub Nr. 132²/₄ so gewiß schriftlich anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen in so ferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Lemberg, den 9. Jänner 1861.

Franz Postepski,

k. k. Notar als deleg. Gerichtskommissar.

(135) **Edikt.** (1)

Nro. 48690. Vom Lemberger k. k. Landesgerichte zivilgerichtlicher Abtheilung wird hiemit kundgemacht, daß bei demselben zur Befriedigung der, durch die k. k. Finanzprokuratur Namens des hohen Aarars erliegenden Summe pr. 200 fl. RM. sammt Nebengebühren die Feilbiethung der in Lemberg sub Nr. 476¹/₂ gelegenen Realität unter dem auf 4239 fr. 31 kr. RM. angenommenen Schätzungswerthe am 20. März 1861 um 4 Uhr Nachmittags vorgenommen werden wird.

Als Badium sind zehn Prozent des Schätzungswerthes zu erlegen. Der Schätzungskauf und die Feilbiethungsbedingungen können in der Registratur dieses kaiserlichen königlichen Landesgerichtes eingesehen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichtes.

Lemberg, am 19. Dezember 1860.

Obwieszczenie.

Nr. 48690. C. k. sąd krajowy lwowski uwiadamia niniejszem, że na zaspokojenie sumy przez c. k. prokuratorę finansową imieniem wysokiego skarbu w ilości 200 zlr. z przynależnościami wywalczonej, sprzedaż realności pod Nrem. 476¹/₂ we Lwowie pod ceną szacunkową w ilości 4239 zlr. 31 kr. m. k. podaną, na dniu 20. marca 1861 o godz. 4tej po południu w tymże c. k. sądzie krajowym przedsięwzięta zostanie.

Jako wadyum ma się złożyć dziesiąty procent ceny szacunkowej.

Akt szacunkowy i warunki licytacyjne można przejrzed w registraturze tego cesarsko-królewskiego sądu krajowego.

Z rady c. k. sądu krajowego.

Lwów, dnia 19. grudnia 1860,

(121)

Kundmachung.

(2)

Nro. 29179-2936. Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge des hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 6. Dezember v. J. Zahl 50120-1128:

A. Die tarifmäßige Einhebung der Verzehrungssteuer sammt dem mit allerhöchster Gutschießung vom 12. Mai 1859 angeordneten 20% außerordentlichen Zuschlage zu der Verzehrungssteuer und den Gemeindefzuschlägen von allen in dem für die Stadt Linz gegenwärtig in Wirksamkeit stehenden Verzehrungssteuer-Tarife aufgeführten Artikeln, dann des ärarischen fixen Biersteuerzuschlages sammt den 20% außerordentlichen Zuschlage hierzu von dem in Linz erzeugten Bier, so wie des fixen Gemeindefzuschlages von diesem Bier und des Gemeindefzuschlages von den in Linz erzeugten gebrannten geistigen Flüssigkeiten, ferner

B. die Einhebung der Wegmauth auf den dortigen zwei Stationen Landstraße und Heiligenstiege für die Zeit vom 1. Mai 1861 bis letzten Oktober 1862 und mit Vorbehalt der stillschweigenden Erneuerung für das Verwaltungsjahr 1863 d. i. bis letzten Oktober 1863 im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet werden wird.

1) Die Versteigerung wird Montag am 25. Februar 1861 um 9 Uhr Vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Linz abgehalten, und es werden bei derselben mündliche und schriftliche Anbothe, welche letztere mit einer Stempelmarke von 36 kr. öst. W. versehen sein müssen, und zwar zuerst bezüglich der beiden unter A. und B. angeführten Objekte vereint, dann aber auch bezüglich der Wegmauth gesondert angenommen werden.

2) Der Ausrufspreis als einjähriger Pachtzins für die vereinte Verpachtung der Verzehrungssteuer sammt dem außerordentlichen 20% Zuschlage und der Gemeindefzuschläge, dann der Wegmauth beträgt

Einhundert Sechzig Sieben Tausend Sieben Hundert Achtzig Gulden öst. W., wovon auf die Verzehrungssteuer und dem außerordentlichen 20% Ararial-Zuschlag	167780 fl.
auf die Gemeindef-Zuschläge	117610 fl.
und auf die Wegmauth	45580 fl.
zusammen	4590 fl.
	167780 fl.

entfallen.

3) Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen, welcher nach den Landesgesetzen zu derlei Geschäften geeignet und die bedungene Sicherheit zu leisten im Stande ist.

Für jeden Fall sind alle diejenigen sowohl von der Uebernahme als auch von der Fortsetzung der Pachtung ausgeschlossen, welche wegen eines Verbrechens zu einer Strafe verurtheilt wurden, oder welche in einer Untersuchung wegen Verbrechen verfafallen sind, die bloß wegen Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde.

Minderjährige Personen, dann kontraktbrüchige Gefällspächter werden zu der Lizitation nicht zugelassen, eben so auch diejenigen nicht, welche wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefällsübertretung in Untersuchung gezogen, und entweder gestraft oder nur aus Mangel der Beweise von dem Strafverfahren losgezählt wurden, und zwar die Letzteren durch sechs auf den Zeitpunkt der Uebertragung, oder wenn dieser nicht bekannt ist, der Entdeckung derselben folgende Jahre.

4) Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat vor der Lizitation das Badium im Baren oder in österr. Staatspapieren nach dem Börsenurse, und zwar:

a) Wer einen Anboth für die vereinte Pachtung der Verzehrungssteuer nebst Zuschlägen und der Wegmauthgebühren zu stellen beabsichtigt, 10% des Ausrufspreises mit dem Betrage von 16778 fl.;
b) wer nur die Wegmauth zu pachten Willens ist, mit dem 6ten Theile des Ausrufspreises, somit den Betrag von 915 fl. öst. W. bei der Lizitations-Kommission zu erlegen.

Es ist gestattet dieses Badium auch bei einer k. k. Gefällskassa zu erlegen, in welchem Falle der Unternehmer die Quittung jener Kasse, welche das Badium in Empfang genommen hat, der Lizitations-Kommission zu übergeben hat.

5) Die Genehmigung des Lizitationsaktes steht dem k. k. Finanz-Ministerium zu, und es wird sich ausdrücklich vorbehalten, die Pachtung auch ohne Rücksicht auf das erzielte Bestboth demjenigen Offerenten zu zuerkennen, welcher mit Rücksicht auf seine persönlichen und die sonstigen Verhältnisse als der Geeignteste erscheint.

Für den Fall als ein ganz gleicher mündlicher und schriftlicher Anboth vorkommen sollte, wird dem mündlichen, unter zwei oder mehreren gleichen schriftlichen Anbothen aber jenem der Vorzug gegeben, für welchen eine vom Lizitations-Kommissär sogleich vorzunehmende Verlosung entscheidet.

6) Nach abgeschlossener Lizitation wird kein nachträgliches Anboth mehr angenommen.

7) Bei schriftlichen Anbothen ist außer dem hierüber bereits Gesagten noch Folgendes zu beobachten:

a) Dieselben müssen bis zum Beginne der mündlichen Versteigerung d. i. bis 9 Uhr Vormittags am 25. Februar 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Linz versiegelt überreicht werden, indem später eingelangte Offerte als nachträgliche Anbothe angesehen und nicht mehr berücksichtigt werden.

b) Die schriftlichen Anbothe müssen das Objekt, auf welches gebothen wird, dann den Betrag der angebothen wird, in Zahlen und Buchstaben deutlich ausdrücken und sind vom Offerenten mit Vor- und Zunahmen, dann mit Beifügung des Charakters und Wohnortes zu unterzeichnen.

c) Wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein schriftliches Offert ausstellen, so haben sie in dem Offerte auszudrücken, daß sie sich zur ungetheilten Hand, nämlich: Einer für Alle und Alle für Einen, dem Aerar zur Erfüllung der Pachtbedingungen verbinden.

Zugleich müssen sie in dem Offerte jenen Mitofferenten namhaft machen, an welchen die Uebergabe des Pachtobjektes geschehen kann.

d) Diese Anbothe dürfen durch keine den Lizitationsbedingungen nicht entsprechende Klauseln beschränkt sein, vielmehr müssen dieselben die Versicherung enthalten, daß der Offerent diese Bedingungen genau befolgen will.

Von Außen müssen diese Eingaben als „Offerte“ für (das zu benennende Objekt) bezeichnet sein.

Das Formular eines Offerts folgt nach.

e) Die schriftlichen Offerte sind von dem Zeitpunkte der Einreichung für den Offerenten, für die Finanzverwaltung aber erst von dem Tage, an welchem die Annahme desselben dem Anblethenden bekannt gemacht worden ist, verbindlich.

8) Wer im Namen eines Andern ein Anboth macht, muß sich mit der gehörig legalisirten Vollmacht seines Machtgebers bei der Kommission vor der Lizitation ausweisen und derselben die Vollmacht übergeben.

9) Den Anfang des Lizitationsaktes macht die Versteigerung der vereinten Objekte der Verzehrungssteuer (sammt 20% Zuschlag) nebst dem Gemeindefzuschlage und der Wegmauth. Nach Abschluß dieses Aktes wird zur Versteigerung der Wegmauth allein geschritten werden.

10) Die näheren Lizitationsbedingungen werden vor der Lizitation vorgelesen, es können dieselben aber auch früher während den gewöhnlichen Amtsstunden bei dieser Finanz-Landes-Direktion und bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Linz, dann bei den Finanz-Landes-Direktionen in Prag, Brünn, Lemberg, Krakau und Gratz eingesehen werden.

Formulare

eines schriftlichen Offerts für die vereinten Pachtobjekte.

Ich Endesgefertigter biete für die mittlere Kundmachung vom 5. Jänner l. J. Zahl 29179-2936 ausgeschriebene Pachtung der Verzehrungssteuer des Gemeindefzuschlages in der Stadt Linz und der beiden Wegmauthstationen und Landstraße und Heiligenstiege zu Linz, für die Zeit vom 1. Mai 1861 bis Ende Oktober 1862 mit Vorbehalt der stillschweigenden Erneuerung für das Verwaltungsjahr 1863 bis Ende Oktober 1863 den Jahrespachtzins von . . . fl. . . kr. (mit Ziffern) d. i. Gulden Kreuzer öst. W. (mit Buchstaben), oder für die Pachtung der beiden Wegmauthstationen Landstraße und Heiligenstiege zu Linz, allein für dieselbe Pachtdauer den Jahrespachtzins von . . . fl. . . kr. d. i. Gulden Kreuzer öst. W. (mit Buchstaben), wobei ich erkläre, daß mir die Kontraktionsbedingungen genau bekannt sind, und ich mich denselben unbedingt unterwerfe.

Als Badium lege ich im Anschlusse den Betrag von . . fl. . kr. d. i. (in Buchstaben auszudrücken) bei, oder lege ich nachfolgende Staatspapiere im Betrage von . . . fl. . . kr. d. i. (in Buchstaben auszudrücken), oder lege ich die Kassa-Quittung der k. k. . . . über das erlegte Badium bei.
. am 1861.

Eigenhändige Unterschrift, Charakter und Aufenthaltsort.

Von Außen.

(Neßt der Adresse an die k. k. Finanz-Bezirks-Direktion Linz und Bezeichnung des Badiums.)

Offert für die Pachtung der

A. Verzehrungssteuer und des Gemeindefzuschlages, dann der beiden Wegmauthstationen Landstraße und Heiligenstiege zu Linz, oder
B. beiden Wegmauthstationen Landstraße und Heiligenstiege zu Linz.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion für Oesterreich ob und unter der Enns dann Salzburg.

Wien, am 5. Jänner 1861.

Ogłoszenie.

Nro. 29179-2936. Ze strony c. k. skarbowej dyrekcyi krajowej dla Austrii powyżej i ponizej Anizy, tudziez Salzburga podaje się do wiadomości powszechnej, że w skutek reskryptu wysokiego ministerstwa skarbu z dnia 6. grudnia r. z. l. 50120-1128:

A. przepisany taryfą pobór podatku konsumcyjnego wraz z nakazanym najwyższym postanowieniem z dnia 12 maja 1859 20% towym nadzwyczajnym dodatkiem do podatku konsumcyjnego i z dodatkami gminami od wszystkich w taryfie dla miasta Linzu obecnie obowiązujących, przytoczonych artykułów; następnie

eraryalnego stałego dodatku do podatku od piwa wraz z 20% procentowym nadzwyczajnym dodatkiem do niego od produkowanego w Linzu piwa;

tudziez stałego dodatku gminnego od tego piwa i dodatku gminnego od produkowanych w Linzu palonych płynów spirytusowych, dalej

B. pobór myta drogowego na tamtejszych dwóch stacyach Landstrasse i Heiligenstiege na czas od 1. maja 1861 do ostatniego października 1862 i z zastrzeżeniem odnowienia na rok administracyjny 1863 w drodze publicznej licytacji wydzierżawione będą.

1) Licytacja odbędzie się w poniedziałek dnia dwudziestego piątego lutego 1861 o godz. 9tej przed południem w c. k. skarbowej dyrekcji powiatowej w Linczu i będą w takowej ustne i pisemne oferty, któreto ostatnie marką stempłową na 36 kr. opatrzone być muszą, a mianowicie najpierw względem obydwóch pod A. i B. przytoczonych przedmiotów razem, następnie zaś także względem myta drogowego osobno przyjmowane.

2) Cena wywołania jako jednoroczny czynsz dzierżawy za połączoną dzierżawę podatku konsumcyjnego wraz z nadzwyczajnym 20% dodatkiem i dodatkiem gminnym, tudzież mytem drogowym wynosi 167.780 zł.
sto sześćdziesiąt siedm tysięcy, siedmset osmdziesiąt reńskich wal. austr., z czego na podatek konsumcyjny z 20% towym nadzwyczajnym dodatkiem eraryalnym 117.610 zł.
na dodatki gminne 45.580 „
a na myto drogowe 4.590 „
Razem . 167.780 zł.

przypada.

3) Do dzierżawy będzie każdy przypuszczony, kto według ustaw krajowych do podobnych interesów zdolny i zawarowane bezpieczeństwo podać jest w stanie.

W ogóle są w każdym razie tak od objęcia jakoteż od dalszego prowadzenia dzierżawy wykluczeni wszyscy, którzy za zbrodnię na karę skazani byli, lub którzy o zbrodnię zostawali w śledztwie, które tylko dla braku prawnych dowodów zniesione zostało.

Osoby małoletnie, tudzież dzierżawcy dochodów skarbowych, którzy kontrakt złamali, nie będą do licytacji przypuszczeni, również i ci, którzy z powodu przemytnictwa lub innego ciężkiego przekroczenia ustaw o dochodach skarbowych pod śledztwo wzięci i albo ukarani, albo tylko dla braku dowodów od postępowania karnego uwolnieni zostali, a mianowicie ci ostatni, na szesć, od czasu przekroczenia, lub jeśli ten czas niewiadomy, od czasu odkrycia takowego, lat następujących.

4) Kto chce wziąć udział w licytacji, ma złożyć przed licytacją wadium w gotówce, lub w austriackich papierach państwa według kursu giełdowego, a mianowicie:

- kto chce podać ofertę względem połączonej dzierżawy podatku konsumcyjnego wraz z dodatkami i należnościami myta drogowego, dziesięć procent ceny wywołania w kwocie 16.770 zł.,
- kto tylko myto drogowe dzierżawić chce, w szóstej części ceny wywołania, przeto kwotę 915 zł. w. a. w ręce komisji licytacyjnej.

Wolno także złożyć to wadium w którejkolwiek c. k. kasie dochodów skarbowych, w którym to razie przedsiębiorca kwit owej kasy, która wadium odebrała, komisji licytacyjnej ma przedłożyć.

5) Potwierdzenie aktu licytacyjnego przysłuza c. k. ministerstwu skarbu, i wyraźnie się zastrzega przyznanie dzierżawy, nawet bez względu na najwięcej ofiarującego, temu oferentowi, który ze względu na osobiste i inne stosunki okazuje się być najzdolniejszym.

W razie, gdyby się znalazła zupełnie jednakowa ustna i pisemna oferta, daje się ustnej, między dwiema zaś lub więcej jednakowymi pisemnymi ofertami owej pierwszeństwo, za którą rozstrzyga losowanie przez komisarza licytacyjnego natychmiast przedsięwziąć się mające.

6) Po zamkniętej licytacji nie będzie już przyjęta późniejsza oferta.

7) Przy ofertach pisemnych należy prócz tego, co się o nich już powiedziało, uważać jeszcze co następuje:

- Takowe muszą aż do rozpoczęcia ustnej licytacji, t. j. do godziny 9. przed południem dnia dwudziestego piątego lutego 1861 do c. k. skarbowej dyrekcji powiatowej w Linczu opieczetowane być podane, bo później podane oferty będą uważane za późniejsze i nie będą uwzględnione.
- Pisemne oferty muszą przedmiot, na który opiewają, tudzież kwotę ofiarowaną liczbami i literami dokładnie wyrazić, i mają przez oferenta imieniem i nazwiskiem, tudzież z dodaniem charakteru i miejsca zamieszkania być podpisane.
- Jezeli kilka osób wspólnie pisemną ofertę wystawia, to mają w ofercie wyrazić, że do niepodzielnej ręki, mianowicie jeden za wszystkich i wszyscy za jednego zobowiązują się w obec skarbu do wypełnienia warunków dzierżawy.

Oraz muszą w ofercie tego współoferenta nazwać, któremu przedmiot dzierżawy może być oddany.

d) Te oferty nie mogą być ograniczone zadumami, warunkom licytacji nieodpowiednimi klauzulami, muszą raczej zawierać zapewnienie, że oferent chce ściśle zachować te warunki.

Te podania muszą być oznaczone z zewnątrz jako „oferty“ na (wymienić się mający przedmiot.)

Formularz oferty następuje dalej

e) Pisemne oferty są od chwili podania dla oferenta, dla administracji skarbowej zaś dopiero od dnia, w którym oferenta o jej przytoczeniu uwiadomiono, obowiązujące.

8) Kto w imieniu drugiej osoby ofertę podaje, musi się wykazać należycie legalizowanym pełnomocnictwem swego mocodawcy w obec komisji przed licytacją i doręczyć jej pełnomocnictwo.

9) Początek aktu licytacyjnego stanowi licytacja połączonych przedmiotów podatku konsumcyjnego (wraz z 20% towym dodatkiem) tudzież dodatek gminny i myto drogowe. Po zamknięciu tego aktu przystąpi się do licytacji samego myta drogowego.

10) Blizsze warunki licytacji będą przed licytacją odczytane; można je jednak przejrzeć także pierwiej podczas zwyczajnych godzin urzędowych w tej skarbowej dyrekcji krajowej i w skarbowej dyrekcji powiatowej w Linczu, tudzież w skarbowych dyrekcjach krajowych w Pradze, Bernie, Lwowie, Krakowie i Gracu.

Formularz

pisemnej oferty na połączone przedmioty dzierżawy.

Ja nizej podpisany ofiaruję za rozpisana ogłoszeniem z dnia 5. stycznia r. b. l. 29179-2936 dzierżawę podatku konsumcyjnego, dodatku gminnego w mieście Linczu i obydwóch stacyi myta drogowego Landstrasse i Heiligenstiege w Linczu za czas od 1. maja 1861 do końca października 1862 z zastrzeżeniem odnowienia na rok administracyjny 1863 t. j. do końca października 1863 roczny czynsz dzierżawy . . . zł. . kr. (cyframi) t. j. . . zł. . nowych krajcarów w. a. (literami) albo za samą dzierżawę obydwóch stacyi myta drogowego Landstrasse i Heiligenstiege w Linczu na ten sam czas dzierżawy roczny czynsz dzierżawy w kwocie . . . zł. . c. t. j. . . reńskich . . krajcarów walutą austriacką (literami) przyczem oświadczam, że warunki ugody są mi dokładnie wiadome i że się im bezwarunkowo poddaję.

Jako wadium załączam kwotę . . . zł. . c. t. j. (literami), albo załączam następujące papiery państwa w kwocie . . . zł. . c. t. j. (literami wyrazić) lub załączam kwit kasy c. k. . . . na złożone wadium . . . dnia 1861.

Własnoręczny podpis, charakter i mieszkanie.

Z zewnątrz.

(Oprócz adresy do c. k. skarbowej dyrekcji powiatowej w Linczu i oznaczenia wadium.)

Oferta na dzierżawę

- podatku konsumcyjnego (i dodatku gminnego, tudzież obydwóch stacyi myta drogowego Landstrasse i Heiligenstiege w Linczu, lub
- obydwóch stacyi myta drogowego Landstrasse i Heiligenstiege w Linczu.

Od c. k. skarbowej dyrekcji krajowej dla Austrii powyżej i poniżej Anizy, tudzież Salzburga.

Wiedeń, dnia 5. stycznia 1861.

(130) Kundmachung. (2)

Nr. 5268. Für die k. k. Saline in Wieliczka und für das k. k. Schwefelwerk in Swoszowice sind im Verwaltungsjahre 1861 noch nachstehende Materialen erforderlich, wegen deren Zulieferung bei der k. k. Berg- und Salinen-Direktion in Wieliczka am 25. Jänner 1861 eine Vizitation stattfinden wird, und zwar:

Für Wieliczka.

- 300 Zentner langhaarigen pöbolschen Hanf,
- 40 Stück eichene Stämme, 1 1/2° lang, am dünnen Ende 16" dick,
- 400 " buchene Knittel, 1 1/2° l., 2-2 1/3" am untern Ende dick,
- 400 " Stangen, 3° l., 5-6" " " " "
- 5300 Meßen weiche Holzbohlen.

Für Swoszowice.

- 400 Klafter Jaworznoer Steinkohlen, und zwar die Verfrachtung von der Grube in Jaworzno bis zum Ufer der Przemsza, dann die Verfrachtung derselben vom Przemsza-Ufer bis Podgórze und weitere Verfrachtung von Podgórze bis Swoszowice, also jede Kohlenklafter mit 80" Länge, 80" Breite und 43" Höhe aufgestellt werden muß;
- 200 Stück tannene Stämme, Kleinmaß 6° lang, am oberen Ende 7" dick;
- 400 Stück tannene Sparren, 6° lang, am oberen Ende 5" dick;
- 400 " " " 5° " " " 5" "
- 600 " " " 5° " " " 4" "
- 4 " eichene Stämme, 3° " " " 12" "

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanboth“ bezeichnete Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen Reugelde von zehn Prozent des ganzen Offertbetrages im Baaren oder mit Kassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem k. k. öferr. Amte erlegten Geldbetrag oder aber in Staatsobligationen nach dem Börsenkurse zu versehen sind, in der k. k. Salinen-Direktionkanzlei zu Wieliczka längstens bis 25. Jänner 1861 Mittags 12 Uhr bei dem Herrn Amtsregistrator einbringen können.

Uebrigens wird allen Offerten in Erinnerung gebracht, daß die Grundentlastungsobligations, da sie auf Nomen lauten, behufs ihrer Annahme als Kaution vorerst der vorschristmäßigen, bei der betreffenden Grundentlastungsfondskasse vorzunehmenden Einfulirung zu unterziehen sind.

Jeder Offert hat in dem Offerte seinen Anboth mit Ziffern und Worten klar und deutlich anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er sich den begüglichen Vizitations- beziehungsweise Lieferungsbedingungen, welche in der obbesagten Kanzlei, dann bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia und bei der k. k. Berg- und Huttenverwaltung in Swoszowice einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche so wie auf solche Offerte, welche den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, wird durchaus keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direktion.
Wieliczka, am 7. Jänner 1861.

(122)

Rundmachung.

(3)

Nro. 77. Laut Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 21. Dezember 1860 Zahl 72613-1642 werden vom 15. Jänner 1861 an zum Frankiren der Briefe gestempelte Kouverts eingeführt. Sobald der Vorrath der gegenwärtig in Anwendung stehenden Brief- und Zeitungsmarken erschöpft sein wird, werden auch Marken neuerer Form ausgegeben werden.

Nachstehende Bestimmungen werden in dieser Beziehung bekannt gegeben:

1) Die Briefkouverts tragen einen farbigen Stempeldruck mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, welches von einem Rande umgeben ist, in welchem der Werthbetrag des Stempels in Buchstaben und Zahlen ausgedruckt erscheint.

2) Die Kouverts werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu den Werthbeträgen von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Neukreuzern (für das lomb.-venezianische Königreich von eben so vielen Soldi) angefertigt.

Von allen diesen Kouverts werden zwei Gattungen von verschiedener Größe ausgegeben.

3) Die Stempelabdrücke sind auf den Kouverts zu 3 Neukreuzer (Soldi) in grüner Farbe
zu 5 " " in rother Farbe
zu 10 " " in rothbrauner Farbe
zu 15 " " in blauer Farbe
zu 20 " " in orangengelber Farbe
zu 25 " " in dunkelbrauner Farbe
zu 30 " " in violetter Farbe
zu 35 " " in lichtbrauner Farbe angebracht.

4) Es wird freigestellt sich zur Frankirung der Briefe und zwar sowohl der im Inlande verbleibenden, als der nach dem Auslande gerichteten nach Belieben entweder wie bisher der Briefmarken oder dem gestempelten Kouvert zu bedienen. Auch ist es gestattet, falls der Werth des auf dem Kouvert befindlichen Stempels zur Deckung des tarifmäßigen Porto nicht hinreicht, das letztere durch Anklebung von Briefmarken auf den Kouverts zu ergänzen.

5) Die Rekommandationsgebühr kann entweder durch Anklebung einer Marke oder durch Verwendung eines Kouverts, dessen Stempel das tarifmäßige Porto sammt der Rekommandationsgebühr deckt, entrichtet werden.

6) Briefe, welche mit Kouverts versehen sind, deren Stempelwerth geringer ist als das tarifmäßige Porto, werden, wenn das fehlende nicht durch Anklebung von Marken ergänzt worden ist, gleich den mit Marken unvollständig frankirten Briefen behandelt.

7) Die gestempelten Kouverts können bei den k. k. Postämtern und bei den befugten Privatmarken-Verschleißern in beliebigen Quantitäten angekauft werden.

Die Käufer der Kouverts haben nebst den Werthbeträgen, auf welche die Stempel lauten, noch den Betrag von einem halben Neukreuzer für jedes Kouvert (ohne Unterschied des Formates) als Aquivalent für die Anfertigungskosten zu entrichten.

8) Auf den verbotswidrigen Verkauf, die Nachmachung und Verfälschung der Brief-Kouverts, so wie auf die Verwendung unechter Brief-Kouverts finden die auf analoge Vorgänge mit den Briefmarken bezüglichen Vorschriften, beziehungsweise die Bestimmungen des Strafgesetzes über Gefälligkeits-Übertretungen und des allgemeinen Strafgesetzes Anwendung.

9) Die neuen Briefmarken, welche mit den Werthbeträgen von 2, 3, 5, 10 und 15 Neukreuzern (Soldi) ausgegeben werden, gleichen hinsichtlich der Form und Farbe ganz den Stempelbildern, welche auf den Briefkouverts zu denselben Werthbeträgen angebracht sind.

10) Die neuen zum Gebrauche der Zeitungsredaktionen bestimmten Zeitungsmarken werden in blaßvioletter Farbe angefertigt, enthalten keine Werthangabe und gleichen im Uebrigen den neuen Briefmarken.

11) Die jetzt in Anwendung stehenden Brief- und Zeitungsmarken werden nicht mit einem bestimmten Termine aus dem Verkehr gezogen; sie können, so lange der Vorrath dauert, fortan neben den neuen Briefmarken und den Brief-Kouverts verwendet werden.

Von der k. k. galiz. Post-Direktion.

Lemberg, am 4. Jänner 1861.

Obwieszczenie.

Nro. 77. W skutek zlecenia wysokiego c. k. ministerstwa skarbu z dnia 21. grudnia 1860 r. do l. 72613—1642 wydanego zaprowadzone zostana od dnia 15go stycznia r. b. do frankowania listów koperty stemplowane. Także wydane zostaną marki nowej formy jak tylko zapas teraz istniejących marków listowych spotrzebowanym będzie.

W tym względzie następujące wydają się przepisy.

1) Koperty listowe mieć będą kolorowy odcisk stęplowy z wizerunkiem Najjaśniejszego cesarza, w około którego odcisku wartość stemplowa literami i liczbami wydrukowaną będzie.

2) Koperty te w wartości 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 i 35 centów (dla królestwa lomb. weneć. tyłu soldów) w c. k. nadwornej drukarni rządowej wyrabiane i w dwóch formach nierównej wielkości wydawane będą.

3) Odciski stęplowe na kopertach będą w następujących kolorach:

Na 3 centy (soldi) w kolorze zielonym;
" 5 " " " czerwonym;
" 10 " " " czerwono-brązowym;
" 15 " " " niebieskim;
" 20 " " " żółtym;
" 25 " " " ciemno-brązowym;
" 30 " " " fioletowym;
" 35 " " " jasno-brązowym.

4) Zostawia się zupełna wolność do frankowania listów tak w kraju zostających jako też za granicę wysyłanych używania jak dotąd marków listowych lub też stemplowych kopert. Także dozwolono, aby na list stemplowaną kopertą niedostatecznie frankowany, przyklepać marki listowe należytość uzupełniające.

5) Należytość rekomandacyjną pokryć można albo przyklepieniem marki listowej albo użyciem koperty, której stempel na przepisane porto wraz z należytością za rekomendację wystarczy.

6) Listy w kopertach, których stempel nie jest dostateczny i markami listowymi nie uzupełniony, podpadają tym samym przepisom jak listy markami niedostatecznie zaopatrzone.

7) Koperty stemplowane nabyć można albo od c. k. urzędów pocztowych, albo od upoważnionych do sprzedaży takowych. Nabywcy kopert, oprócz należytości na stemplu takowych wyciśnionej, uiszczają także od każdej koperty (bez różnicy wielkości) pół centa jako wynagrodzenie za wyrob takowej.

8) Niepozwolona sprzedaż, podrabianie i fałszowanie kopert listowych, jakoteż i użycie nieprawdziwych, podpadają przepisem co do marków listowych w tym względzie wydanym, mianowicie przepisom prawa karnego na przestępstwa przeciwko skarbowi państwa i powszechnego kodeksu karnego.

9) Nowe marki listowe na 2, 3, 5, 10 i 15 centów co do formatu i koloru w niczem się nie różnią od stempli tej samej wartości, na kopertach wyciśniętych.

10) Nowe marki do użytku redakcyj gazetowych, będą koloru blade-wioletowego bez napisu wartości i zresztą od nowych marków listowych w niczem różnić się nie będą.

11) Teraz istniejące marki listowe i gazetowe, które w pewnym terminie zaciągnięte nie będą, zostaną tak długo obok nowych marków i kopert listowych w używaniu, dopokąd zapas takowych wyczerpanym nie będzie.

Od c. k. dyrekcji poczt galicyjskich.

Lwów, dnia 4. stycznia 1861.

(115)

Uwiedomienie.

(2)

Nr. 3083. C. k. urząd powiatowy jako sąd w Zaleszczykach sukcesorów zmarłego w Zaleszczykach na dniu 25. lutego 1807 Pawła Rzymyńskiego wzywa, ażeby swoje prawo do tegoż w tutejszo-sądowym depozycie schowanej sukcesyi, składającej się z jednej obligacji długu państwa z dnia 31. sierpnia 1854 liczba 33964 na 20 złr. m. k. z kuponami i kwoty 5 zł. 98 c. w. a., do roku, sześć tygodni i trzech dni w tutejszym c. k. sądzie powiatowym tem pewniej wykazali, ile ze po upływie tego terminu ten spadek jako zadawniony uważany i c. k. fiskusowi wydany będzie.

Od c. k. urzędu powiatowego.

Zaleszczyki, dnia 20. grudnia 1860.

Anzeige-Blatt.**Doniesienia prywatne.**

(125)

Rundmachung.

Von Seite der gefertigten Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß die von dem hohen k. k. Ministerium genehmigten neuen Statuten der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Wien bereits im Druck erschienen sind, und sowohl in dem Bureau derselben, Wien, obere Bäckerstraße Nro. 752, als auch bei der in Lemberg bestehenden Haupt-Kommandite der Anstalt behoben werden können.

Wien, am 10. Jänner 1861.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt.

Obwieszczenie.

(1)

Podpisana dyrekcya podaje niniejszem do wiadomości, że potwierdzone przez wysokie c. k. ministerium nowe statuta c. k. uprzywilejowanego instytutu wzajemnego zabezpieczenia od szkód ogniowych w Wiedniu wyszły już z druku, i można ich dostać tak w biurze tego instytutu w Wiedniu, obere Bäckerstraße Nr. 752, jako też w istniejącej we Lwowie głównej komandycie tego zakładu.

Wiedeń, dnia 10. stycznia 1861.

Dyrekcya c. k. uprzyw. instytutu wzajemnego zabezpieczenia od szkód ogniowych.